

Heute ist Japan führend im Kampf gegen die Stigmatisierung von den an Lepra erkrankten Personen. Das Land musste jedoch mit seinen schwarzen Jahren leben, während deren Inhaftierungen, Zwangsarbeiten, Sterilisationen und willkürliche Strafen das Los dieser Leute war. Wichtiger Meilensteine mit Dr. Tatsuya Tanami, Exekutivdirektor der Nippon Foundation.

Eine erste Erwähnung der Lepra in Japan geht auf das 8. Jahrhundert zurück. Im Buddhismus glaubte man, die Krankheit wäre eine Folge von in früheren Leben getaner schlechter Handlungen. Viele waren auch der Meinung, die Lepra sei vererbbar und schändlich. Der Patient wurde versteckt und ausgestossen.

Im Jahr 1897, am 1. Internationalen Lepra-Kongress in Berlin - die Lepra gerade erst als Infektionskrankheit anerkannt - wurde als Prävention die Zwangsisolation empfohlen.

1907 verabschiedet Japan ein Gesetz, nach dem alle von der Lepra betroffenen Obdachlosen in einer Leprastation einzusperren sind. 1931 betrifft das Gesetz alle Personen, die von dieser Krankheit betroffen sind, d.h. 30'000 Personen. Die Motivation hinter diesem Entschluss: Japan ist überzeugt, nur als „Erstklassen-Nation“ neben den Westmächten zu bestehen, wenn es sich aller unreinen Elemente, darunter die Lepraopfer, entledige.

Es gab eine richtige Hexenjagd. Die lokalen Beamten spürten die Kranken auf; diese wurden auf brutale Art ihren Familien entrissen. Bei der Ankunft in der Leprastation wurden sie desinfiziert und wie Gefangene behandelt. Sie mussten Zwangsarbeit verrichten, erhielten willkürliche Strafen, die Widerspenstigen kamen in Isolationszellen, Männer wurden sterilisiert, schwangere Frauen zur Abtreibung gezwungen.

1941 wird der Arzneistoff Promin entdeckt und den Patienten verabreicht. 1958 findet in Japan der 7. Internationale Lepra-Kongress statt. Viele Staaten sprechen sich gegen die Zwangsisolation aus. Das Land der Aufgehenden Sonne jedoch nicht.

Eine 1951 gegründete nationale Vereinigung der Leprapatienten verlangt eine Gesetzesrevision und Entschädigungen. Aber erst 1996 wurde das Gesetz abgeändert, vor gerade 21 Jahren. Und es dauerte noch bis 2001, bis sich die Regierung entschuldigt und Entschädigungen auszahlt. In Tokio wurde ein Lepra-Museum gegründet. Heute gibt es im Land noch 13 Leprastationen mit 1500 Bewohnern, Durchschnittsalter 85 Jahre. Ungefähr 3000 weitere mit Lepra infizierte Personen leben in ihren Wohngemeinden.

Seit das Gesetz der Lepra-Prävention abgeändert wurde, spielt die Japanische Regierung eine Führungsrolle auf internationaler Ebene. Sie hat mitgeholfen, bei der UNO Vollversammlung eine

Resolution gegen die Diskriminierung beim Kontakt mit den betroffenen Personen und ihren Familien zu bewirken, welche im Dezember 2010 in Kraft trat.

Aber noch immer existieren landesintern Entgleisungen. Wie, als vor einigen Jahren folgende Tatsache für Schlagzeilen sorgte: Eine mit Lepra infizierte Personengruppe wurde von einem Hotel zum Übernachten abgelehnt. Die Betroffenen haben Berufung eingelegt und Recht bekommen. Die Japanische Regierung hat die Schliessung des Hotels angeordnet. Zur selben Zeit hatte der Fiction-Film An (Milde), der das schwierige Leben der mit Lepra infizierten Personen beschreibt, eine kathartische Wirkung auf die Japanische Gesellschaft, die zum ersten Mal mit der Existenz ihrer Ausgesetzten konfrontiert wurde.

Durch seine Aktivitäten hilft CIOMAL im Kampf gegen die Stigmatisierung der Lepra mit.



CIOMAL ist ZEW O-zertifiziert

CIOMAL
CAMPAGNE INTERNATIONALE DE L'ORDRE DE MALTE CONTRE LA LEPRE

28A, ch. du Petit-Saconnex
CH-1209 GENÈVE

TEL +41 (0)22 733 22 52
FAX +41 (0)22 734 00 60

www.ciomal.ch - info@ciomal.ch

Postüberweisungen an
n° CCP 12-13717-1

CIOMAL

CAMPAGNE INTERNATIONALE DE L'ORDRE DE MALTE CONTRE LA LEPRE